

Camper de Luxe – nicht nur für Abenteurer



Surfer fahren Bulli. Grenzenlose Freiheit für kleines Geld, individuell umgebaut und los geht es. Craig Kammeyer ist seit Kindertagen begeisterter Surfer. Mit 19 Jahren kaufte er seinen ersten Bulli, rüstete ihn um, um frei campen und möglichst viele Boards und Segel mitnehmen zu können. Wann immer es ging, fuhr er los – irgendwo ans Meer. Die Liebe zum VW-Bus und die Leidenschaft fürs Surfen waren für den diplomierten Holzingenieur die Triebfeder, um aus dem Hörsaal heraus in die Selbstständigkeit zu starten und „Surfmobile“ zu bauen. Heute fertigt der 40-Jährige mit dem zwölfköpfigen Team seiner feinen Autoschmiede „Custom-Bus“ in Hannover-Langenhagen nach Kundenwünschen möblierte Camper, die in Sachen Ausstattung und Funktionalität Maßstäbe setzen.

„Holzingenieure arbeiten zumeist auf dem Bau, müssen sich mit Terminverzögerungen, Kostendruck und ähnlichen Problemen herumschlagen. Ich bin ein sensibles Kerlchen und habe schon während des Praxissemesters für mich entschieden, dass das nicht meine Welt ist“, sagt der dreifache Vater, der das Surfsegel gegen den Kitedrachen eingetauscht hat und grundsätzlich Familienurlaub im eigenen Custom-Bus macht.

Die Surfer-Community ist eine eingeschworene Gemeinschaft. Damals wie heute. Man trifft sich, um an möglichst einsamen Orten die besten Wellen zu reiten. Jeder kommt mit dem Bulli, alle sind individuell ausgebaut und man tauscht sich darüber aus. Craig Kammeyer hörte und sah sehr genau hin bei Themen wie Stauraumgewinnung, Anbauten, Umbauten und diskutierte kräftig mit.

Während seiner Tischlerlehre baute er seinen zweiten, eigenen Bulli aus, der deutliche Verbesserungen zum ersten aufwies. Im Studium

folgte Version drei, die nochmals optimiert war. Zwischenzeitlich hatte Craig Kammeyer zwei Jahre auf einer Schiffswerft gearbeitet und die maritimen Design-Elemente in Version drei einfließen lassen: Echtholzmöbel und Schiffsboden statt Plastik und Teppich – das kam an.

„Mit Ende der Diplomarbeit hatte ich quasi ein fertiges Produkt und bin durchgestartet“, sagt der Unternehmer, der sich zwei gebrauchte T5 kaufte, einen nach seinen Vorstellungen ausbaute, die Fotos ins Internet stellte und erst einmal wartete. „Mich kannte keiner, meine Webseite war kaum besucht und mein Startkapital aufgebraucht“, sagt Kammeyer. Das ist heute völlig anders. Das Produkt ist im Laufe von drei Evolutionsstufen (gebrauchte Bullis selber kaufen und ausbauen, gebrauchte Kundenfahrzeuge umrüsten, auf Kundenwunsch konfigurierte Neufahrzeuge in Kleinserienfertigung ausbauen) durch die Decke gegangen. Custom-Bus ist weit über die Surferszene hinaus als exklusive Adresse bekannt und die Fahrzeuge sehr begehrt. Inzwischen kommen viele Kunden sogar aus Österreich und der Schweiz nach Langenhagen.

Das Team baut im Jahr 80 bis 100 Fahrzeuge um. Mehr sollen es auch nicht werden, weil Wachstum nicht alles ist. Wichtiger ist dem Firmenchef, dass das hohe Qualitätsniveau gehalten wird, kreative Zeit für Produktinnovationen bleibt und dabei die angenehme Arbeitsatmosphäre nicht leidet. Die Wartezeiten belaufen sich auf elf Monate. Es gibt vier Produktlinien: den Camper, den Multi mit variabler und herausnehmbarer Küchenbox, die Office-Version und die Holzklasse. Letztere Bezeichnung ist dabei ein wenig irreführend. So bildet die Holzklasse das De-Luxe-Ende der Ausstattungsmöglichkeiten. Für das Interieur zeichnet der bekannte deutsche Möbeldesigner Nils Holger Moormann verantwortlich.

